© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. Januar 1893. No. 2. VII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

CENTRAL-ORGAN

des

Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Diarrhoe der Schmetterlingsraupen und ihre Ursachen. — Ueber Velleius dilatatus F. — Apis mellifica (die Honigbiene) als Forschungsobject.

Die Diarrhoe der Schmetterlingsraupen und ihre Ursachen

von *H. Redlich.*

(Fortsetzung.)

Obgleich wir nun an unserem eigenen Körper die gesundheitschädlichen Wirkungen von sogenannten »verdorbenen« Stoffen schon tausendfach erprobt haben und immer weiter erfahren, wenden wir dennoch diese Ergebnisse selten in entomologischer Beziehung an.

Die meisten Züchter halten die Diarrhoe für ein unvermeidliches Uebel, gegen welches nicht anzukämpfen ist.

Sie glauben, mit einer oft peinlichen Reinhaltung der Zuchtkästen das menschenmögliche an Vorbeugungsmassregeln geleistet zu haben und sie trösten sich mit Schiller, dass »der Mensch machtlos der Götterstärke weichen muss.«

Ich will nun hier einige Thatsachen anführen, die, gehörig gewürdigt, ganz von selbst auf die Wurzel des Uebels hinführen.

1. Raupen, die im Freien leben bezw. auf lebenden Pflanzen eingebunden sind, bleiben von der Krankheit verschont.
2. Sobald die Seuche in einem Zuchtkasten auftritt, gehen fast alle Insassen daran gleichzeitig zu Grunde; verschont — meist auch nur auf einige Zeit, — bleiben nur solche Thiere, welche zu dieser Zeit im Häutungsprocesse begriffen sind und in Folge dessen während einiger Tage nicht gefressen haben.
3. Die Seuche befällt auffallend selten solche Arten, welche aus früheren Kastenzuchten stammen, rafft jedoch consequent solche Thiere hin, welche aus dem freien Lande in die Kästen genommen wurden.
4. Es sind zumeist bestimmte Pflanzen, nach deren Genuss Raupen an Diarrhoe zu Grunde gehen und zwar sind dies Gewächse, welche sich durch Saftreichthum auszeichnen. (Löwenzahn, Salat, Kohl u. a. m.)

Unterziehen wir nun diese Thatsachen einer sorgfältigen Prüfung, so ergeben sich wohl von selbst als Ursachen der Krankheit stufenweise: 1. Gefangenschaft, 2. veränderte Darreichung des Futters, 3. Beschaffenheit des Futters selbst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieſe drei Punkte weiter aufgelöſt führen zu dem Schluſſe, dass lediglich eine an den Nährpflanzen ſtattgehabte Veränderung die Grundurſache der Krankheit ſein muss.

Ich glaube demnach die Behauptung aufſtellen zu dürfen, dass die Haupturſache von Diarrhoe der Schmetterlingsraupen lediglich in einer Zerſetzung der Säfte in den Futterpflanzen zu ſuchen iſt.

Dieſe Zerſetzung findet naturgemäss ſtatt, ſobald ſaftreiche Pflanzentheile längere Zeit bei warmer Witterung ohne genügende Ventilation liegen bleiben.

Es iſt ferner erklärlich, dass bei Raupen, deren Verdauungsorgane doch äusserſt einfacher Natur ſind, faulende Subſtanzen die Schleimhäute des Darmes ſehr leicht angreifen müſſen und dass »Diarrhoe« die unausbleibliche Folge dieſes Vorganges ſein wird. Dass »naſſes Futter« unmöglich die Urſache der Krankheit ſein kann, beweiſt die Thatſache, dass im Herbſt viele Hunderte von Raupenarten erſt des Nachts aus ihren Schlupfwinkeln auf Nahrung ausgehen, wo doch der Thau im Freien alle niederen Pflanzen bedeckt und kein Grashalm trocken ſteht.

Ueber Velleius dilatatus F.

von *M. P. Riedel*—Leipzig.

Es iſt bekannt, dass manche Naturobjecte, im beſonderen viele Käfer, überall vorkommen können, aber keineswegs ſchon überall nachgewiesen sind. Um ſo grösser iſt die Freude eines jeden Sammlers, wenn es ihm gelingt, ein ſolches Thier in ſeinem Sammelgebiete zu finden und alle Schwierigkeiten, die sich ihm bei Erlangung des Objectes hindernd in den Weg ſtellen, siegreich zu überwinden. So konnte auch uns, meinen Freund R. und mich, der weitverbreitete Volksglaube, zwei Horniſſen genügten, einen Menſchen durch ihren Stich zu töten, nicht abhalten, diesen übertrieben gefürchteten Inſecten, wenn auch nicht gerade in hymenopterologiſchem Sinne, näher zu treten. Reizte uns doch als eingefleiſchte Coleopterophilen weniger die ſtattliche Vespa crabro, als vielmehr die bei ihr öfter gefundenen Käfer aus dem intereſſanten Staphylinen-Geſchlechte, Velleius dilatatus, hierzu an. Velleius dilatatus! Stiller Wunſch manches Käferſammlers. Dazu iſt das Thier käuflich nur ſelten zu erlangen, günſtigenfalls gewöhnlich dann aus uralten Sammlungen in dermassen antiquariſchem Zuſtande, dass der Laie leicht auf den Gedanken kommen könnte, Fühler und Beine gehörten bei Käfern zum nebenſächlichen. Und gerade durch die vom fünften Gliede ab ſtark gefägten Fühler iſt dilatatus von Mannerheim aus der Quedius-Gruppe ausgeſchieden und als eigenes Genus unter dem Namen Velleius hingeſtellt worden. Die erſte Notiz über Velleius dilatatus, welcher auch unter den Synonymen serraticornis von Schrank, Fauna boica 1798—1804, und concolor von Marsham, Entomologia Britannia 1802, beſchrieben iſt, hat uns, soweit mir bekannt geworden, Paykull in ſeiner Monographia Staphylinorum Sueciae 1789 hinterlassen. Ueber das Vorkommen der Käfer bei Hornissen giebt Gyllenhal, Inſecta Suecica 1808—1827, zuerſt eine kurze Notiz, »einmal eine Anzahl in einem Horniſsneſte gefunden«, wozu Erichson, Käfer der Mark Brandenburg 1837, bemerkt, »man darf darauf aber wohl noch nicht annehmen, dass dies ihr eigenthümlicher Aufenthalt sei.« Nach Rupertsberger, Biologie der Käfer Europas, berichtet Henslow im Zoologiſt 1849 zuerſt über die Larve. Ausführlicheres über dieſelbe findet sich bei Schioedte Nat. Tidsskr. 1864. III. 3. p. 203—204, wo dieſelbe auch tab. 10. f. 9—16 abgebildet wird. Sie iſt alſo genügend bekannt und ich ſehe deshalb von einer Beſchreibung derſelben ab.*)

Wer sich weiter über unſeren Käfer orientiren will, findet bei Rupertsberger die Literaturnachweiſe bis zum Jahre 1880.

---

*) Interessenten werden ausgewachsene Larven von Velleius dilatatus F. in Alkohol gern abgegeben. ***M. P. Riedel,*** **Leipzig. Elisenstrasse 77. II.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Redlich Hermann Julius Albert

Artikel/Article: Die Diarrhoe der Schmetterlingsraupen und ihre Ursachen - Fortsetzung 9-10